

Mehr Mut zum Unternehmertum – Gründung und Nachfolge fördern

Unternehmerinnen und Unternehmer sind bereit, Chancen zu ergreifen, Risiken einzugehen und Verantwortung für sich, ihre Beschäftigten und ihr Umfeld zu übernehmen. Sie sind auch der Grund, warum die Wirtschaftsordnung „Soziale Marktwirtschaft“ seit Jahrzehnten ein Erfolgsmodell ist. Doch immer weniger Frauen und Männer sind bereit, ein Unternehmen zu gründen oder die Nachfolge in einem Betrieb anzutreten. Die Gründerquote, sprich der Anteil der Gründer* und Nachfolger an der Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren, hat sich in den letzten 15 Jahren mehr als halbiert und liegt nur noch knapp über einem Prozent. Dabei sind Unternehmensgründungen und Startups mit ihren neuen Ideen und innovativen Geschäftsmodellen neben dem für seine Innovationskraft bekannten Mittelstand die zweite Säule einer dynamischen Wirtschaft.

Das Gute: Es mangelt nicht an dem Interesse an einer Selbstständigkeit. Laut der IHK NRW-Studie „Projekt Unternehmertum“ aus dem letzten Jahr haben sich 40 Prozent der repräsentativ Befragten schon einmal ernsthaft mit dem Thema Selbstständigkeit beschäftigt. Aber die meisten verlieren die Lust, den Glauben oder den Mut, bevor sie überhaupt gegründet haben. Und da liegt die Hauptaufgabe von Politik, Verwaltung und der IHK Nord Westfalen: Es muss uns gelingen, wieder mehr Menschen davon zu überzeugen, dass die Selbstständigkeit ein lohnenswertes Ziel ist. Dass es Spaß macht, sein eigener Chef zu sein, die eigenen Ideen umzusetzen und so manchmal sein Hobby zum Beruf zu machen. Und wir müssen denen, die sich auf den Weg machen, den Einstieg in die Selbstständigkeit so einfach und unbürokratisch wie möglich machen. Ebenso wichtig ist es, dass Unternehmer sich rechtzeitig mit der Unternehmensnachfolge befassen.

Mut zur Selbstständigkeit unterstützen

Unternehmerische Selbstständigkeit ist Chance und Risiko zugleich. Gründer und Nachfolger können mit guten Ideen am Markt Gewinne und Einkommen erzielen. Gleichzeitig übernehmen sie auch Verantwortung und Risiken für sich und ihre Familien, für die Mitarbeiter und für das regionale Umfeld. Dieser Einsatz verdient ein positives Grundverständnis und aktive Unterstützung von Politik und Verwaltung. Denn ein gutes Klima für Gründer und Nachfolger benötigt ein unterstützendes Umfeld in Bund, Ländern und vor Ort.

Daher müssen Behörden und alle anderen Beteiligten bei Antragswegen, Entscheidungsvorgängen und Kommunikation die besonderen Belange von Gründern und Nachfolgern stärker berücksichtigen und einen respektvollen Umgang miteinander als selbstverständlich ansehen.

Wirtschaftliches Wissen und unternehmerisches Denken fördern

Das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge und positive Assoziationen mit dem Begriff Unternehmertum sind entscheidende Grundlagen, damit sich Menschen konstruktiv mit der Selbstständigkeit beschäftigen und später den Weg in dieselbe einschlagen.

Unternehmertum und wirtschaftliche Zusammenhänge müssen daher wesentlich stärker als bisher in den Schulen und Hochschulen fest verankert und in die Ausbildung der Lehrenden integriert werden. Zudem sollen Schüler bereits frühzeitig erste Erfahrungen im unternehmerischen Handeln sammeln können.

* Allein aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird ab hier ausschließlich die männliche Sprachform genutzt. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Politik, Verwaltung und Wirtschaft wirken gemeinsam darauf hin, dass in Nord-Westfalen eine Innovationskultur gestärkt wird, die auch eine ‚Kultur der zweiten Chance‘ beinhaltet. Denn zum Unternehmertum zählt auch das mögliche Scheitern, aus dem ein Lernprozess und ein anschließender erfolgreicher nächster Versuch entstehen kann.

Bürokratie abbauen, One-Stop-Shop einrichten

Gründer und Nachfolger sollten ihre Zeit und Energie in das eigentliche Geschäft wie z.B. die Gewinnung von Kunden stecken können. Schon mit kleinen Maßnahmen ist es für die Politik möglich, spürbar Entlastung zu schaffen und Bürokratie abzubauen. Wichtige Hebel zur Entlastung sind der Abbau von Berichtspflichten und Aufbewahrungspflichten, die Anpassung von Schwellenwerten und Freistellungsklauseln für Gründer, wo immer diese möglich sind.

Viele unterschiedliche Anlaufstellen verzögern häufig den Start von Gründern und den Einstieg von Nachfolgern und können ihr Engagement bremsen. Ein effizienter One-Stop-Shop, der möglichst viele Anmeldungen, Genehmigungen und Besteuerungsverfahren an einer Stelle und online bündelt, kann Abhilfe schaffen. Die Einrichtung des GewerbeServicePortals durch das Land NRW war ein wichtiger Schritt, der Weg muss nun kontinuierlich auf die 100 meistgenutzten Verwaltungsdienstleistungen ausgeweitet werden.

Kapitalbeschaffung erleichtern

Trotz niedriger Zinsen klagen viele Gründer und Nachfolger über Schwierigkeiten bei der Finanzierung ihrer Ideen. Häufig haben Gründer im Vergleich zu bestehenden Unternehmen höhere Hürden zu überwinden, da vor allem digitale Geschäftsmodelle schwierig vom Risiko her zu bewerten sind und vertrauensbildende Elemente wie eine Unternehmenshistorie und Sicherheiten fehlen. Gerade bei kleinen Gründungen kommen die hohen Fixkosten bei der Vergabe von kleinvolumigen Finanzierungen hinzu. Langfristige oder chancenorientierte Gründungsfinanzierungen sind durch die Basel-Kriterien schwieriger geworden.

Bei der öffentlichen Förderung ist Deutschland gut aufgestellt. Insgesamt sind über 200 Zuschüsse, vergünstigte Darlehen, Coaching-Programme von Kommunen, Land, Bund und EU verfügbar. Doch die Vielzahl an Angeboten und die häufig komplizierten Anträge und aufwändigen Nachweise der Mittelverwendung wirken abschreckend, auch für manche Bank oder Sparkasse. Hier gilt es Abhilfe zu schaffen und eine Vereinfachung der Antrags- und Genehmigungsverfahren anzustreben. Beteiligungsfinanzierungen für Gründer und Nachfolger, auch durch Privatpersonen und Institutionen, sind wünschenswert und stellen eine weitere Option zur Stabilisierung der neuen Unternehmen dar.

Gute Basis für neue Geschäftsmodelle schaffen

Das Fördern von vernetztem Denken und Handeln ist für die meisten neuen Geschäftsmodelle genauso unverzichtbar wie ein flächendeckender Glasfaserausbau in einer optimal ausgebauten Infrastruktur. Beides sind Grundvoraussetzungen dafür, dass Gründer wie Nachfolger überall in Nord-Westfalen gute Startvoraussetzungen vorfinden.

Das Thema Fachkräftesicherung spielt eine immer wichtigere Rolle für Unternehmen. Eine bessere Vermittlung von IT-Kompetenzen in den Schulen ist ein wichtiger Beitrag für qualifizierten Fachkräftenachwuchs und um Schüler so früh wie möglich für digitale Berufsbilder zu begeistern.

Verabschiedet von der Vollversammlung am 17. Juni 2019